

# Suche nach dem optimalen Effekt

## Magier Marc Aurel zauberte vor Schülern seines Gymnasiums Langenhagen



Vermittelte den Schülern und auch Lehrer Axel Becker (rechts) eine Menge Spannendes: Magier Marc Aurel (links). Foto: O. Krebs

**Langenhagen (ok).** Die Mentalmagie, das Gedankenlesen und das Visuelle sind es, was Marc Aurel an der Zauberei reizt. Nein, nicht etwa der italienische Philosoph ist gemeint, sondern ein Magier gleichen Namens, der 1998 sein Abitur am Gymnasium in Langenhagen abgelegt hat. Schon mit 16 hat sich der junge Mann für die Psychologie des Menschen interessiert, ein Mentaltraining absolviert, das er später mit einem neuro-linguistischen Programm (NLP) noch verfestigt hat. In seinen magischen Momenten verbindet er Philosophie, NLP und Psychologie mit der Zauberkunst. Der Zauberer, der seine Begabung jetzt vor Schülern des Gymnasiums demonstrierte, hat seine Ausbildung bei international erfahrenen Meistern genossen, ist Mitglied im „Magischen Zirkel von Deutschland“ und auf einer Reise durch Südamerika in den Club Potenoos de Illusionismo von Buenos Aires aufgenommen worden. Marc Aurel: „Hypnose liegt mir sehr; ich bin immer auf der Suche nach dem optimalen Effekt, will möglichst wenig Tricktechnik anwenden.“ Harry Potter beispielsweise trifft nicht seinen Geschmack der Zauberkunst; lädt aber zum Fantasieren ein. Den Schülern brachte er in 20 Minuten eine Technik bei, mit der sie sich innerhalb von ein bis zwei Minuten 20 Wörter merken können. Mit dieser Memotechnik hätten sie auch etwas für das Leben gelernt. Die existenzielle Frage, die sich ihm bei all seinen Kunststücken stellt: Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Wer mehr über Marc Aurel wissen möchte, kann sich gern auf [www.magieraurel.de](http://www.magieraurel.de) informieren.

# Langenhagen läuft

## Plätze sind noch frei

**Langenhagen (ok).** Wie lautet ein altes chinesisches Sprichwort? Der Weg ist das Ziel. Und genau unter diesem Motto steht auch die Aktion „Langenhagen läuft“. Egal, ob Laufanfänger oder Quereinsteiger – im Team läuft die Vorbereitung zum Zehn-Kilometer-Lauf beim Hannover Marathon. Ein individuelles Trainingsprogramm mit einem ausgeklügelten individuellen Trainingsplan ist garantiert; beim Silberseelauf am Sonntag, 5. Februar, findet die Generalprobe statt. Außerdem gibt es für einmalig 99 Euro: die Teilnahme an drei informativen Impulsvorträgen, regelmäßige Teilnahme an den Vorbereitungstrainings, Rumpf- und Athletiktraining im SCL-Fitness-Premiumclub sowie auch noch ein T-Shirt obendrauf. Anmelde-schluss ist am Freitag, 6. Januar, unter [www.mein10km-lauf.de](http://www.mein10km-lauf.de).



Sportmediziner Matthias Marquardt aus Langenhagen ist Experte in Sachen Laufsport.

# Ein Name für die Umwelt

## Ratspolitiker votieren für Klimaschutzmanager

**Langenhagen (ok).** Ist es ein Argument, in Langenhagen etwas nicht umzusetzen, weil es anderen noch viel schlechter gehe? Für die meisten Ratsmitglieder sicher nicht, für den AfD-Rats-herrn Herbert Klever sicher schon. Durch die Mehrung der Weltbevölkerung verpufften die Effekte für Langenhagen in Sachen Klimaschutz quasi, die geplante neue Stelle eines Klimaschutzmanagers sei somit obsolet. Für die anderen Ratsmitglieder, die nicht zur Fraktion der AfD gehören, ein absolutes No-Go. Die Stelle sei auf drei Jahre befristet, koste die Stadt lediglich 80.000 Euro. „Dafür gibt es eine Menge Handlungsempfehlungen“, sagt Ratscherr Wilhelm Behrens (Unabhängige). Und für Maren Rietschel (Grüne) bekommt Umweltschutz so einen Namen. Matthias Gleichmann machte deutlich, dass die Bundesregierung bis zum Jahre 2050 die Dekarbonisierung als Ziel ausgegeben habe. Im Klartext: Kein Öl, keine Kohle, kein Gas mehr. Nur noch regenerative Brennstoffe. Letztendlich waren bei der Abstimmung nur die vier Ratsmitglieder der AfD gegen den Aufbau eines Klimaschutz-managements und Controllings sowie die Einstellung eines Klimaschutzmanagers.

# Bühnenschauspiel bei Böhnert

## IGS-Schüler realisierten Kunstprojekt

**Langenhagen (gg).** Spaß an Performance-Kunst hatten IGS-Schüler des achten Jahrgangs beim Projekt „Leben ohne Bäume - Utopie oder Dystopie“. Im Kunst- und Gesellschaftslehre-Unterricht beschäftigen sie sich unter Anleitung ihrer Lehrerin Carola Kirchner seit einem Jahr mit dem Thema Klimawandel. Die Umsetzung ihrer Erkenntnisse in Kunstformen wird vom Bund gefördert. Nachdem im Mai der „Glückskiosk auf dem Marktplatz“ den Start öffentlich wirksamer Kunstaktionen gesetzt hat, wurde in den letzten Monaten intensiv mit Hendrik Becker vom Theater Löwenherz am nächsten Event gearbeitet: ein lebendiges Schaufensterbild mit pantomimischen Darstellungen von Visionen. Für die Performance stellte die Buchhandlung Böhnert ein Schaufenster zur Verfügung.

IGS-Schüler des achten Jahrgangs nutzten das Schaufenster der Buchhandlung Böhnert als Theaterbühne. Foto: C. Gosewisch



# Leserbriefe · Leserbriefe · Leserbriefe

## Ein bisschen Anerkennung

**Zum Bericht „Halten Sie die Ohren steif“ in der ECHO-Ausgabe vom Mittwoch, 7. Dezember, Seite 4, erreichte die Redaktion folgender Leserbrief:** „Positiv überrascht war ich über die Veröffentlichung ihres Beitrags. Ich kenne den ehemaligen Ratsherren Werner Knabe nicht und bin nicht in der Stadtverwaltung Langenhagen tätig, jedoch sind solche Vorgänge als äußerst selten zu bezeichnen. Daher möchte ich Ihnen, werthe Echo-Redaktion, meinen Dank für diesen Beitrag aussprechen. Ich wohne in Langenhagen und stehe als Mitarbeiter einer großen Bundesverwaltung häufig vor dem gleichen Dilemma. Macht man/frau gute Arbeit, gibt es kein Lob und kaum eine positive Rückmeldung. Insbesondere vom Kunden, dem Bürger (oder sonstigen Dienstleistungsempfänger) gibt es kaum Feedback. Nur wenn in seltenen Fällen etwas nicht läuft, die lästige

Bürokratie wieder um sich greift und die Verwaltung fehlerhaft oder behäbig arbeitet, dann gibt es Druck von allen Seiten. Natürlich soll der Bürger einen Anspruch auf zügiges und fehlerfreies Verwaltungshandeln haben. Es geht dabei schließlich immer um die sinnvolle und sparsame Verwendung von Steuergeldern aller Steuerzahler. Aber ein bisschen Anerkennung für sehr gute Arbeit könnte die ganze Sache doch viel einfacher machen! Daher muss ich Herrn Knabe meinen ausdrücklichen Dank aussprechen. Solche Aktionen führen bei den beschenkten Mitarbeitern hoffentlich zu einer größeren Berufszufriedenheit und steigern die Langzeitmotivation. Aus diesen kleinen, ernst gemeinten Gesten kann man neue Schaffenskraft ziehen. Ich wünsche mir, dass wirklich gute Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltung des Öfteren solch eine Wertschätzung erfahren würden.“ Alexander Jahnke, Langenhagen

**Zur aktuellen Berichterstattung erhielt die Redaktion folgenden Leserbrief:** „In der Sitzung des Ortsrates Kaltenweide wurde ein zweiter Vertreter für den Ortsbürgermeister Grabowsky gewählt. Mit der Mehrheit von CDU, BBL und AfD wurde als zweiter Vertreter das AfD-Mitglied im Ortsrat, Andreas Eilers, bestimmt. Begründet wurde die Notwendigkeit eines zweiten Vertreters mit den steigenden Anforderungen in der Zukunft, einer geplant höheren Präsenz und der Notwendigkeit einer zusätzlichen Lastenverteilung. Die Schlussfolgerung hieraus wäre, dass nur Bürgermeister und Vertreter die Dinge in Kaltenweide voranbringen könnten und die anderen Ratsmitglieder hierzu nicht zur Verfügung stünden. Betrachtet man die zurückliegenden Jahre, muss man konstatieren, dass die allseits bekannten Herausforderungen der Vergangenheit von einem Ortsrat unter Führung eines Ortsbürgermeisters und eines Vertreters gemeistert wur-

den. Bei den jüngsten Kommunalwahlen wurde dies von den Wählern honoriert. Hier erhielt der bisherige langjährige Ortsbürgermeister Wolfgang Langrehr die bei weitem meisten Stimmen. Dass nicht er sondern Reinhard Grabowsky nunmehr der neue Ortsbürgermeister in Kaltenweide ist, liegt in unserem politischen System begründet. Ein Phänomen, dass ähnlich übrigens auch aktuell in einem anderen Land zu beobachten ist. Aber Hand aufs Herz. Es ist doch nicht eine sachliche Notwendigkeit, die einen zweiten Ortsbürgermeistervertreter erfordert. Es ist ganz offensichtlich der Preis, den der Ortsbürgermeister nun für die Stimme zahlen muss, die er für seine eigene Wahl brauchte. Und die kommt von der AfD. Der Pakt ist geschlossen! Das muss auch jeder CDU-Wähler wissen und sich auf der Zunge zergehen lassen. Ein, wie ich denke, zu hoher Preis.“ Reinhard Cichowski, Langenhagen